

Wo Schweiz draufstand, war auch Schweiz drin

Sissach | Musikalische Schweizerreise mit dem Musikverein

Gioacchino Rossini hätte seine grosse Freude gehabt. Der Musikverein Sissach spielte die Overtüre aus seiner Oper Guillaume Tell. Begeistert hat das Korps auch noch mit anderen Hits «Made in Switzerland» oder Kompositionen, wo «Schweiz drin ist».

«Typisch Schweiz» hiess das Motto, unter das der Musikverein Sissach (MVS) sein Programm des heurigen Jahreskonzertes stellte. «Die Schweiz funktioniert immer», zeigte sich ein Ehepaar von der Programmwahl begeistert. «Wir versprechen uns aber auch einiges.» Der Blick in das Programmheft schürte letztlich dann auch einige Erwartungen.

Eigentlich erfüllt dann das Korps die hochgespannten Erwartungen auch. Das war in den letzten Jahren immer so. Garant dafür war auch Clemens Schmid. Doch dieser fehlte am diesjährigen Unterhaltungskonzert, wie bereits vor Jahresfrist. Und das wird sich auch in den nächsten Jahren wohl nicht ändern. «Clemi hat sich beruflich verändert und ist für einige Jahre nach New York gezogen», begründete MVS-Präsidentin Chantal Spiess-Horand die wichtigste Personalie.

Das Korps unter der Leitung seines Interims-Dirigenten Moritz Bachmann – das nächste Jahreskonzert wird vom neuen Orchesterleiter Andrin Höltschi dirigiert – machte den Wechsel hinter dem Dirigentenpult rasch vergessen. Bachmann offenbarte, dass der Sissacher Musikverein auch weiterhin auf hohem Niveau konzertieren wird.

Rossinis Oper als Leckerbissen

Eine Kostprobe davon offerierten sie am Jahreskonzert in der Bützenenhalle. Der absolute musikalische Leckerbissen war die Interpretation der Overtüre aus Gioacchino Rossinis Oper Guillaume Tell. Schlicht gesagt war das Blasmusik vom Feinsten, ein musikalischer Apfelschuss. Man hätte gern mehr davon bekommen wollen, doch das Korps war wohl erschöpft, was verständlich war.

Auf der musikalischen Reise durch die Schweiz fand vor der Pause noch eine Ehrung statt. Denn Max Horand wurde als CISM-Veteran geehrt. Für seine 60-jährige Musikgeschichte erhielt er aus den Händen von Peter Börlin und dem lang anhaltenden Applaus des Publikums die zweithöchste Auszeichnung, die es in der Blasmusik zu vergeben gibt. Von der herzlichen Eh-

rung war ebenfalls seine Familie gerührt, die mit ihren Kindern und Enkelkindern gratulierten – und einer herzlichen Umarmung seiner Frau Regina.

Mit Lorbeeren auf dieser musikalischen Schweizerreise zeichneten sich auch ein paar Solisten aus. Nämlich Tamara Surer, die Pepe Lienhards «Swiss Lady» auch in Sissach zum Erfolg verhalf. Oder Urs Oberli, der «löffelte», dass Ueli Moosers Malojawind noch ein paar Sturmböen heftiger durch das Engadin blies. Oder Reto Graf, der erst mit Mash's «Ewigi Liäbi» und dann mit Büne Hubers «W.Nuss vo Bümpliz» die Schweizer Hitparade stürmte.

Nachwuchs setzte Akzente

Akzente setzte an diesem genussvollen Konzertabend auch der Nachwuchs. Im Vorprogramm das Ensemble der Jugendmusik Regio Sissach (JMRS) unter der Leitung von Sabine Schneider. Anschliessend stimmte das JMRS-Orchester unter der Leitung von Thomas Heid das Publikum an. Die Jungmusikanten offenbarten, dass sich der MVS keinesfalls um seine Existenz sorgen muss. Das sei in aller Bescheidenheit erwähnt – typisch Schweiz(erisch).

Heidi Schwarz

